

hat, vertraut zu machen. Besonders nützlich wird das Buch dem Lehrer sein, welchem eine Fülle von Winken geboten wird, wie er in zweckmäßiger Weise die Allgemeinheiten — „den Grundbaß der chemischen Symphonie“ — zu formulieren und dem Unterricht einzuverleiben hat.

Der Stoff ist auf elf Kapitel verteilt, von welchen das erste die Grunddefinitionen über Körper, Stoffe und Eigenschaften, das zweite die Formarten und das dritte die Stoffarten behandelt; die weiteren Kapitel umfassen folgende Themen: die Gleichgewichte, die Lösungen, Elemente und Verbindungen, das Gesetz der Verbindungsgewichte, die kollogativen Eigenschaften, Reaktionsgeschwindigkeit und Gleichgewicht, Isomerie und die Lehre von den Ionen. Die Auseinandersetzungen werden in ausgiebigster Weise durch Schaubilder, Kurven und Figuren veranschaulicht. Den einzelnen Themen ist nicht die gleiche Ausführlichkeit gewidmet: etwas stiefmütterlich ist das Kapitel „Isomerie“ davongekommen, in welchem u. a. die Existenz von Stereoisomerie nur angedeutet, die Lehre von der Lagerung der Atome im Raume — zweifellos keine chemische Einzelheit — überhaupt nicht behandelt wird.

Dem Forscher, den seine Untersuchungen zu längerem Aufenthalt auf Spezialgebieten der Chemie nötigen, sowie dem Techniker, dem durch die Anforderungen seines Berufes eine Entfremdung von den theoretischen Grundlagen der chemischen Wissenschaft droht, wird die Lektüre der „Prinzipien der Chemie“ das Maß von Erholung und Erweiterung des Blickes bieten, das der Wanderer im Gebirge auf aussichtsreichen Gipfeln genießt.

E. Wedekind.

Monographien über angewandte Elektrochemie.
XXVIII. Band. Die elektrochemische und elektrometallurgische Industrie Großbritanniens.
Von John B. C. Kershaw. Ins Deutsche übertragen von Dr. Max Huth. Mit 87 Fig. und 10 Tabellen im Text und einem Anhang.
180 S. Halle a. S., W. Knapp, 1907. M 9,—

Die englische elektrochemische Industrie ist, wie bekannt, verglichen mit der deutschen, von geringem Umfange. Wer nun auf den dieser Industrie gewidmeten 123 Seiten des vorliegenden Buches recht eingehende Mitteilungen über sie erwartet, wird beim Lesen sehr enttäuscht. Denn ein sehr beträchtlicher Teil des Buches behandelt allerlei fehlgeschlagene Versuche zur Durchführung zum Teil von vornherein recht fragwürdiger Prozesse; seitenlang muß dabei der Leser 8—10 Jahr alte Veröffentlichungen des Verfassers über dies und jenes Verfahren in wörtlicher Wiederholung in Kauf nehmen. Die Mitteilungen über die zurzeit wirklich vorhandene elektrochemische Industrie Großbritanniens sind nach der technischen Seite ziemlich dürftig, zum Teil unsicher, und bieten wenig Neues. Wertvoller sind einige Angaben des Verfassers über die Entwicklung und die heutige wirtschaftliche Lage einzelner der behandelten Industriezweige. Über den — natürlich begreiflichen — Mangel an eingehenderen technischen Angaben kann auch das häufige Einstreuen von Photographien von Landschaften, Gebäuden, Kraftanlagen nicht hinweghelfen. Weshalb auf der anderen Seite die wichtige englische Akkumula-

torenfabrikation unerwähnt bleibt, während selbst die Acetylenindustrie näher erörtert wird, trotzdem England heute gar kein Carbid mehr erzeugt, ist nicht einzusehen. Der Anhang bringt auf 56 Seiten einige wichtige, zum Teil auch historisch interessante englische, elektrochemische Patente im Wortlaut.

Foerster.

Berichtigung.

J. Lewkowitsch. Technologie et analyse chimique des huiles, graisses et cires. Tome I. Traduit par E. Bontoux. H. Dunod & E. Pinat, Editeurs, Paris.

So hätte bei einer neulichen Bücherbesprechung¹⁾ der Titel, anstatt des abgekürzten „Bontoux-Lewkowitsch“, eigentlich heißen müssen, wie ich auf Wunsch des Herrn Dr. Lewkowitsch - London gern konstatiere. Des weiteren ist zu berichten, daß der Übersetzer nicht Lehrer an einer französischen Fachschule, sondern daß „Ingenieur chimiste de l'école de chimie industrielle de Lyon“ lediglich ein Titel ist.

Höchst a. M., 11./2. 1908.

W. Fahrion.

Aus anderen Vereinen und Versammlungen.

26. ordentliche Generalversammlung und 25-Jahrfeier des Vereins der Stärkeinteressenten in Deutschland.

Mittwoch, den 19./2. 1908, fand im Hörsaal der Ausstellung des Institutes für Gärungs gewerbe die Generalversammlung des Vereins der Stärkeinteressenten statt, die an Stelle des erkrankten Vorsitzenden Herr Cleve-Leckow eröffnete. Er begrüßte die Vertreter der Behörden und wies auf die Erfolge hin, die der Verein heute, nach 25jährigem Bestehen, aufzuweisen habe. Neben der Unterstützung durch die hohe Staatsregierung verdanke der Verein seinen Aufschwung hauptsächlich den Professoren Geheimrat Deelbrück und Saare, Parow und Herrn Dr. Behrend. In Vertretung des Landwirtschaftsministers begrüßte Exzellenz Geheimrat Ministerialdirektor Dr. Thiel die Versammlung und teilte mit, daß dem Vorsitzenden von Rohr der Kronenorden 3. Klasse verliehen, und Herr Dr. Parow zum Professor ernannt worden sei. Namens des Vereins der Spiritusfabrikanten sprach Exzellenz von Gräss, für die landwirtschaftliche Hochschule Rektor Prof. Zuntz, für den deutschen Landwirtschaftsrat Prof. Dr. Dade. Die Wahlen für Vorstand, Ausschuß und Schiedsgerichte ergaben die neuerliche Bestätigung der bisherigen Inhaber der Ämter.

Den Festvortrag hielt Prof. Dr. Parow; er gab einen „Rückblick über die Tätigkeit des Vereins“, der, 1883 gegründet, unter der hervorragenden Führung Deelbrück's, das Gewerbe auf wissenschaftliche Basis gestellt hat. Die herrschende Geheimniskrämerei wurde durch die Mitteilungen von Beobachtungen im Betriebe allmählich beseitigt. Zu wissenschaftlichen Forschungen gelang es der Stärkeindustrie, Prof. Saare zu gewinnen, der die grundlegenden Arbeiten ausführte, zu denen Prof. Deelbrück die Anregungen gab. Das Aus-

¹⁾ Diese Z. 21, 281 (1908).